

# Paulus und sein Gemeindeverständnis



## Paulus gründet Gemeinden

Paulus wirkte zunächst in der bestehenden **Gemeinde von Antiochia** (ein bedeutendes Zentrum der Heidenmission), in die er von Barnabas eingeführt wurde. Auf dem so genannten „Apostelkonzil“, wurde unter anderem die Frage behandelt, ob sich Heiden, die Christen werden wollen, zuerst zum Judentum bekennen müssen, indem sie sich beschneiden lassen. Diese Frage wurde klar im Sinne des Paulus entschieden (keine Beschneidung). Trotzdem kam es nach der Darstellung des Paulus zu einer Trennung der Missionsbereiche: Petrus war ab jetzt für die Mission der Juden zuständig, Paulus für jene der Heiden (Gal 2,8).

Für die **Mahlgemeinschaften** zwischen Juden- u. Heidenchristen gab es noch keine eindeutige Regelung. Dies stellte ein Problem im Hinblick auf die jüdischen Reinheitsvorschriften und Speisegesetze dar (Juden durften nicht zusammen mit Heiden essen).

In Antiochia praktizierten anfangs Petrus, Barnabas und Paulus gemischte Mahlgemeinschaften. Jedoch wandten sich Petrus und Barnabas wieder mehr einer Lösung im Sinne der jüdischen Vorschriften zu (Gal 2,1-14), die von Jakobus dem Herrenbruder initiiert wurde. Für Paulus war dieser „Antiochenische Zwischenfall“ der Grund, sich nachhaltig von Petrus, Barnabas und Antiochia zu trennen. So begann er mit neuen Mitarbeitern im westlichen Mittelmeerraum seine **Heidenmission**, für welche eine Abgrenzung zu den jüdischen Reinheits- und Speisevorschriften charakteristisch war.

## Korinth – „die Stadt an den zwei Meeren“

Zur Zeit des Paulus war Korinth, seit 27 n. Chr. die Hauptstadt der Provinz Achaia, eine bedeutende Handels- und Hafenstadt mit **zwei Häfen**. Den Kanal von Korinth gab es noch nicht, daher gelangten die Waren, die vom Osten nach Rom gebracht werden sollten, zuerst in den östlichen Hafen (Lechaion). Dort wurde die Fracht entladen und über den kurzen Landweg in den westlichen Hafen Kenchreä gebracht, wo sie auf ein neues Schiff verladen wurde. Kleinere Schiffe hat man überhaupt über den Landweg auf Rollen zum anderen Hafen gezogen. Auf diese Weise ersparte man sich den gefährlichen, 185 Meilen weiten Seeweg um den Peloponnes. Von dieser geografisch günstigen Lage hat die Stadt Korinth natürlich extrem profitiert.

In dieser Metropole mit ihrer **multikulturellen Bevölkerung** siedelten vor allem römische Veteranen und freigelassene Sklaven (machten ca. 1/3 der Bevölkerung aus). In Korinth trafen viele Völker und Kulturen aufeinander, die das Bild der Stadt prägten. Korinth hatte (aus der Sicht von Athen) den Ruf, Sündenpfuhl Griechenlands zu sein. „Korinthisch leben“ hieß so viel wie: der Sittenlosigkeit verfallen zu sein (im Aphroditetempel sollen 1000 Hierodulen [= Tempelprostituierte] ihrem „Handwerk“ nachgegangen sein).

Die Unterschiede zwischen Arm und Reich klafften in dieser Stadt weit auseinander, wodurch es immer wieder zu sozialen Konflikten kam – auch innerhalb der christlichen Gemeinde. Die Zugehörigkeit zu den einzelnen Schichten sah ungefähr so aus:

Gesellschaftsschicht	Wer gehörte ihr an?
Oberschicht	oberste Beamte, Kaufleute, Bankiers, Reeder
gehobene Mittelschicht	Inhaber von Handwerksbetrieben
untere Mittelschicht	kleinere Händler
Sklaven	bessere (z.B. Schreiber) niedere (z.B. für die Arbeit im Hafen)
Prostituierte	bessere (für die privilegierteren Schichten) niedere (im Hafen)

## Dazu kamen noch verschiedene Religionen und Kulte:

- **Staatskult:** Griechische und römische Gottheiten wurden in zahlreichen Tempeln verehrt. Besonders unter der römischen Oberherrschaft musste jener Gott, der vom Kaiser als Reichsgott „auserkoren“ wurde, (mit Opfern) verehrt werden (eine Weigerung zog härteste Konsequenzen nach sich). Auch der **Kaiserkult** ist hier zu erwähnen.
- **Mysterienreligionen:** An Kultfeiern für verschiedene Gottheiten (z.B. Demeter, Dionysos und Isis) beteiligten sich Eingeweihte (Myste), um so teil zu haben am Schicksal der Gottheit.
- **Philosophen** und **Wanderprediger** sahen sich meist als Boten einer Gottheit und wollten die Menschen durch Wunder und Predigten zur Umkehr bringen.
- **Jüdische Gemeinde** und **Gottesfürchtige** (sympathisierende Heiden): Hier kam es immer wieder zu Konflikten mit der christlichen Gemeinde.

## Konzept der Gemeinden

Ursprünglich entstanden die christlichen Gemeinden in **Privathäusern** – d.h. Personen, die über entsprechende Räumlichkeiten zur Versammlung zu Gottesdiensten, Katechese und gemeinsamem Mahl verfügten, stellten diese der Gemeinde zur Verfügung. So entwickelten sich **Hausgemeinden** (in Jerusalem, Korinth, Ephesus und Rom gab es oft auch mehrere), die sich zwar eigenständig organisierten, sich aber mit der städtischen und universellen Gesamtgemeinde verbunden wussten.

Vor allem Paulus werden viele **Gemeindegründungen** zugeschrieben. Nach Apg 20,20 hat Paulus „öffentlich und in den Häusern“ gelehrt. Die Grußlisten seiner eigenen Briefe (z.B. 1 Kor 16,19) lassen darauf schließen, dass es besonders in größeren Städten nicht nur eine Gemeinde, sondern mehrere Hauskirchen gab. Die Briefe des Paulus sind jedoch nicht an einzelne Hausgemeinden adressiert, sondern Empfänger war die Gesamtgemeinde. Angehörige der christlichen Gemeinden waren Frauen und Männer aus unterschiedlichen sozialen Schichten.

Bei den Versammlungen war zuerst ein **Sättigungsmahl** üblich, zu dem jede/r das mitnahm, was er entbehren konnte. In der korinthischen Gemeinde kam es – aufgrund der großen sozialen Unterschiede – zu einem Missstand, den Paulus heftig kritisiert (vgl. 1 Kor 11,17.34): Die Reichen trafen früher ein und begannen sofort mit dem Mahl. Sie waren schon satt und mitunter auch betrunken, wenn die aus den ärmeren Schichten eintrafen (diese hatten längere Arbeitszeiten) und aufgrund ihrer sozialen Stellung auch kaum etwas zu essen dabei hatten. Das gemeinsame **eucharistische Mahl** mit einem **Wortgottesdienst** war Paulus zu wenig: Einheit heißt für ihn, aufeinander zu warten und alles zu teilen, damit die Einheit sichtbar und spürbar wird in der Feier.

## Leitung der christlichen Gemeinden

Eine spezielle Leitung oder eine Aufteilung verschiedener Ämter in hierarchischer Abfolge gab es in den frühen paulinischen Gemeinden noch nicht.

Paulus galt als Autorität. Er gründete zwar die Gemeinde, war aber durch seine Missionsreisen unterwegs (und nur durch Briefe mit den jeweiligen Gemeinden verbunden), sodass sich die Gemeinde selbst organisieren und verwalten musste. Da man keine Hinweise darauf findet, wer der Gemeinde vorgestanden haben könnte, und aufgrund der Tatsache, dass das Herrenmahl als Feier der ganzen Gemeinde begangen wurde, ergeben sich verschiedene Annahmen:

- Der **Hausbesitzer** übernimmt die Rolle des Vorstehers bei der Feier, anknüpfend an die jüdische Haustradition, in welcher der Familienvater den Vorsitz beim gemeinsamen Beten und Feiern hat.
- Folglich könnten den christlichen Gemeinden auch **Frauen** vorgestanden haben, da es neutestamentliche Zeugnisse gibt, die Frauen als Hausvorsteherinnen angeben (z.B. Lydia, die sich mit ihrem Haus taufen ließ).
- Für eucharistische Feiern im hellenistischen Raum ist es auch möglich, dass der jeweilige **Vorsitzende gewählt** wurde oder die Leitung einem **Ehregast** (z.B. einem Apostel) übertragen wurde.

Diese wenigen Informationen zur „Leitungssituation“ verdeutlichen das Grundkonzept der christlichen Gemeinden: Das Leben in der Gemeinde liegt in gemeinsamer Verantwortung, in der jede/jeder dazu gerufen ist, sich nach ihren/seinen „Charismen“ einzubringen.

## Paulus und die Gemeinde von Korinth

Nach Auskunft der Apg gründete Paulus die Gemeinde von Korinth auf seiner Zweiten Missionsreise. 18 Monate (51-53 n. Chr.) hielt er sich in der Stadt auf. In Korinth traf er auch auf Aquila und Priska, in deren Zeltmacherwerkstatt er arbeitete, bis es ihm durch eine großzügige Spende ermöglicht wurde, sich voll und ganz der Verkündigung zu widmen.

Zuerst sollte das Evangelium den Juden bzw. den Diasporajuden verkündet werden, erst dann den Heiden, darum waren seine **Erstadressaten die jüdischen Synagogengemeinden**. Wie so oft schlug aber auch in Korinth diese Vorgehensweise fehl und Paulus wurde nach den Angaben der Apg von der jüdischen Bevölkerung beim Statthalter Gallio verklagt (Apg 18,12-17).

Paulus konnte aber dennoch eine christliche Gemeinde gründen, die sich vorwiegend aus Heiden – v.a. aus niedriger sozialer Schicht – zusammensetzte und sehr rasch wuchs.

Auf seiner Dritten Missionsreise besuchte er die Stadt nochmals bei seinem dreimonatigen Aufenthalt in Mazedonien.

Die **beiden Korintherbriefe** (die vermutlich zunächst mehrere Briefe waren) lassen seine Verbundenheit, aber auch das Konfliktpotential gegenüber dieser Gemeinde erahnen. Die Briefe geben nicht nur Aufschluss über die Situation in Korinth, sondern auch über die Emotionen des Paulus: über Enttäuschungen wie die Infragestellung seiner Autorität (1 Kor 9,1-3), der Vorwurf, er könne nicht gut reden (2 Kor 10,10-11), ...

Zudem wurde diese christliche Gemeinde immer wieder von Einflüssen der anderen „Lebensweisen“, die in dem multikulturellen Schmelztiegel Korinth anzutreffen waren, verwirrt.

## Das Gemeindeverständnis des Paulus – ein Leib und viele Glieder

In 1 Kor 12 richtet Paulus seine Worte vor allem an die überwiegende Mehrheit der Heidenchristen und versucht sie eingangs an das Grundprinzip seiner Gemeintheologie zu erinnern: an den **einen Geist**, durch den jedes Mitglied der Gemeinde seine eigene **Gnadengabe** erhalten hat, die je einen Baustein für das gemeinsame Miteinander der Gemeinde ausmacht. Das heißt, jeder Mensch hat seine eigene Gabe, seine eigenen Charismen, die für die Gemeinschaft im Miteinander eingesetzt werden sollen, denn jede/r hat die Gaben bekommen, damit sie anderen nützen.

In Beispiel vom **Leib und den vielen Gliedern** soll das Wesen der Gemeinde noch deutlicher werden: ein Miteinander, in dem jedes Mitglied sich durch seine/ihre je eigenen Gnadengaben einbringt. Gleichzeitig schwingt hier auch eine Anspielung auf die sozialen Verhältnisse der christlichen Gemeinde von Korinth mit. Im Hintergrund stehen soziale Konflikte zwischen Arm und Reich sowie Konflikte aufgrund der unterschiedlichen Herkunftsregionen und Rängeleien in der Wertigkeit innerhalb der Gemeinde.

In den sog. „echten“ Paulusbriefen (Röm, 1 Kor, 2 Kor, Gal, Phil, 1 Thess, Phlm) finden sich jedoch noch keine Hinweise auf eine klare Ämterstruktur. Erst die später entstandenen sogenannten „Pastoralbriefe“ (1 Tim, 2 Tim und Tit) legen Zeugnis für eine, gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. entstandene, kirchliche Hierarchie ab.

Zahlreiche **Links zum Weiterlesen** über Paulus und seine Gemeinden gibt es auf der Homepage des Linzer Bibelwerks: <http://www.dioezese-linz.at/bibel> (unter glaubenswert: Paulus)

*Ingrid Penner, Renate Leidinger (beide: Bibelwerk Linz)*